

## Korrespondenzen.

### Erwiderung auf die Antwort des Herrn Geh. Rat Kirchner in Sachen des Friedmannschen Tuberkulosemittels.

Von Friedrich Franz Friedmann.

Ich habe zwar am Schlusse meines Artikels in Nr. 39 d. Wschr. gesagt, die Polemik sei für mich abgeschlossen. Herr Geh. Rat Kirchner wirft aber immer wieder die Frage nach der famosen „Giftigkeit“ der Augustkultur auf, offenbar weil er mich hierdurch in Verlegenheit zu bringen hofft. Er irrt. Ich kenne nur zu genau die Einzelheiten. Hier also Tatsachen aus seinem Regime.

Ehrlich hatte mir bei meiner Anwesenheit in Frankfurt im Juli 1913 bereits persönlich erklärt, daß die Kultur des Friedmannschen<sup>1)</sup> Mittels nach seinen Ergebnissen im Tierversuch völlig unschädlich ist, daß er dieses Ergebnis jetzt an den Minister berichten werde und auch (wie aus einem mir vorliegenden Briefe Ehrlichs an mich hervorgeht) nichts dagegen habe, daß ich von dieser Mitteilung öffentlich Gebrauch mache. Darauf erhielt ich die Aufforderung, noch ein Rührchen meiner Kultur einzusenden, welches ich am 1. August 1913 dem Ehrlichschen Institut einsandte. Am 6. September 1913 bekam ich nun von Ehrlich von seinem Urlaub aus Blankenberghe folgendes Telegramm: „Sachlage geändert durch Ausfall der zweiten Kulturprüfung.“ Dieses Telegramm veranlaßte mich, sofort am selben

<sup>1)</sup> B. kl. W. 1914 Nr. 30.

Tage Herr Prof. Boehncke, der, wie Ehrlich selbst erklärt, während seiner Abwesenheit auf Urlaub die Untersuchungen in Frankfurt ausführte, durch dringendes Telegramm betreffs dieser letztgesandten Kultur anzufragen. Noch am Abend des 6. September 1913 erhielt ich von Prof. Boehncke aus Frankfurt a. M. das mir hier ebenfalls vorliegende dringende Antworttelegramm: „Letztgesandte Kultur zeigt nichts Abweichendes.“ Boehncke.“

Und nun der Bericht vom 26. Januar 1914: diese selbe Kultur vom 1. August 1913 habe „sowohl in ihrem kulturellen Verhalten als auch in Hinsicht auf ihre Wirkung im Tierversuch nicht unerhebliche Abweichungen von den übrigen Friedmann-Kulturen“ aufgewiesen und durch diese selbe Augustkultur seien von den am 9. August 1913 geimpften 18 Meerschweinchen 8 Tiere zwischen dem 8. und 12. Tage sowie 2 weitere Tiere am 16. bzw. 18. Tage unter „deutlicher Toxizität“ eingegangen.

Nach Adam Riese wäre also am 27. August 1913 das letzte dieser acht Tiere durch die „abweichende“, „stark toxische“ Kultur getötet.

Das Boehnckesche Telegramm datiert vom 6. September 1913.

Genügt dieser Einblick hinter die Kulissen? Und darf ich nun Herrn Kirchner, den derzeitigen Leiter des Ganzen, den also Wissenden, fragen, wie es wohl zu erklären ist, daß diese letztgesandte Augustkultur einerseits infolge nicht unerheblicher Abweichungen und deutlicher Toxizität Tiere schon bis zum 27. August 1913 getötet hatte, andererseits aber diese selbe Kultur am 6. September 1913, also noch zehn Tage später, nichts Abweichendes gezeigt hat?

Fast unwesentlich erscheint demgegenüber die Sache wegen Versagung der Erlaubnis an Geheimrat Löffler, wodurch Herr Kirchner diesem die Reinheitsprüfung verbot. Wenn Kirchner mir wegen meiner diesbezüglichen Behauptung „unglaubliche Verdächtigung“ vorwirft, so hat ja auch die Fabrik Dr. Haase & Co. noch selbst ausdrücklich in einem dieser Wochenschrift übersandten berichtigen Artikel bestätigt, daß tatsächlich Herr Geheimrat Löffler ihr, und zwar dem Mitinhaber der Firma, Herrn Apotheker Martin Schreiber, erklärt hat, er könne zu seinem Bedauern die Reinheitsprüfung nicht übernehmen, da seine vorgesetzte Behörde es nicht gestatte. Chef der vorgesetzten Behörde war Herr Kirchner.